Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr. monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 609. Morgenblatt. Dienstag den 31 Dezember 1867.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung“ für das 1. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen nnd Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Unsere Wünsche für Stettin.

II.

Es ist selbstverständlich, daß, wenn die Hausbesitzer und Kaufleute Stettins in Noth sind, die Handwerker und Arbeiter noch viel mehr zu leiden haben. Die theuren Miethen, die theuren Lebensmittel einerseits, der Mangel an Verdienst, an Arbeit andrerseits, vereinigen sich, um diese Klassen unserer Gesellschaft in die drückendste Lage zu versetzen. Und leider — unsere Stadtverordneten haben auch hier das Ihre gethan, um diese Noth noch zu vermehren.

Das städtische Leihamt ist aufgehoben, das ist die erste Schuld, welche die Stadtverordneten auf sich geladen haben. In der Stadtverordneten-Versammlung sitzen eine Reihe von National-Oekonomen, die hätten wissen können und wissen sollen, wohin ein solcher Beschluß führen mußte. Das Leihamt hat der Stadt in den Jahren seines regelmäßigen Betriebes jährlich über 200 Thlr. eingebracht, das steht aktenmäßig fest. Wenn die National-Oekonomen jener Versammlung dies bestritten haben, so ist es nur geschehen, weil die Herren nicht rechnen wollten oder konnten. Aber auch gesetzt, es hätte jährlich 400 Thaler Zubuße erfordert, wie jene Herren irriger Weise behauptet haben, weil sie vergessen, die ca. 100 Thaler in Ansatz zu bringen, welche jährlich aus dem Leihamte an die Armenkasse gezahlt worden sind, war denn jenes Opfer für eine Stadt, wie Stettin, so unerschwinglich, daß man lieber Tausende von armen Familien den Wucherern in die Hände lieferte, als dies Opfer Seitens der Stadt zu bringen? Ist es nicht das bedenklichste testimonium paupertatis, was sich die Stadt selbst ausstellen konnte, wenn sie ein solches Opfer für zu hoch erklärt?

Die Früchte dieses unheilvollen Beschlusses sind denn auch nicht ausgeblieben. Allein die Zuschüsse zur Armenkasse sind nach Aufhebung des Leihamtes in Stettin um 8000 Thaler gestiegen und hat also die Sparsamkeit bei dem Leihamte sich als sehr übel angebracht erwiesen. Wir haben dies seiner Zeit vorhergesagt, und wiederholen es aber- und abermals. Die Wiederherstellung des Leihamtes ist die erste Pflicht, welche die Stadtverordneten-Versammlung sowohl im Interesse der Arbeiter, als auch im Interesse der ganzen Stadt hat, da sonst die Zuschüsse zur Armenkasse mit der Zeit unerschwinglich werden. Ueberdies ist es der erste Grundsatz jeder gesunden National-Oekonomie, daß man jede Arbeiter-Familie so zu heben und zu halten suchen muß, daß sie nicht der Armen-Unterstützung verfällt und nicht auf Almosen, statt auf der eigenen Hände Arbeit sich verläßt. Für diese Hebung der Arbeiter-Familie aber giebt es kein besseres Mittel, als das Leihamt, wo die Familie in Zeiten der Noth sich eine kleine Summe borgen kann, die sie in Zeiten des Verdienstes wieder abträgt. Der Arbeiter ist ja kein Kapitalist, der Gelder liegen hat für die Zeit der Noth, seine Kleidung, seine Möbel, eine Uhr 2c. das ist sein Schatz, den er in Zeiten der Krankheit versetzt, um sich zu helfen. Und diese Selbsthülfe hat man ihm jetzt unmöglich gemacht. Männer, die dies nicht gelernt haben, sollten doch das Wort National-Oekonomie völlig gar nicht in den Mund nehmen. Der erste Wunsch ist demnach, daß die Herren Stadtverordneten dies einsehen und das Leihamt wieder herstellen, wo nicht, daß wir andere Stadtverordnete wählen mögen, welche die Interessen Stettins würdiger vertreten.

Das Wesentlichste nächst der Fürsorge für das leibliche Wohl ist die Sorge für die geistige Bildung des Volkes. Der preußische Staat verdankt dieser geistigen Bildung seine Bedeutung und seinen Wohlstand; ganz Deutschland verdankt ihr sein Uebergewicht in den Angelegenheiten Europas. Jedes Dorf, jeder Marktflecken setzt alle seine Kräfte daran, um die Schule zu fördern, die Schulbildung zu heben; die kleinen Städte errichten Gymnasien und bieten den Landbewohnern Vortheile aller Art, um die Kinder nach ihren Anstalten zu ziehen. Und Stettin? Es schließt die Kinder der Landbewohner möglichst von seinen Schulen aus, es erhöht wiederholt und sehr bedeutend das Schulgeld und sucht also die Schulbildung nicht zu heben, sondern eher zu hemmen. Die Verfassung schreibt in Art. 25 vor: Der Unterricht wird in der öffentlichen Volksschule unentgeltlich ertheilt. Die Mittel zur Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen werden von der Gemeinde aufgebracht. Wie stimmt nun dieser Artikel mit dem Treiben unserer Stadtverordneten? Wo bleibt da die Verfassungstreue, wo die Sorge für das Volk, wo der Sinn für Fortschritt und Bildung bei diesen Männern, die sich doch vorzugsweise die Verfassungstreuen, die Volksfreunde, die Fortschrittsmänner und Jünger der Bildung zu nennen belieben? Wollen etwa die Herren mit ihren volksfreundlichen Redensarten und Phrasen das Volk nur täuschen, während sie es tüchtig bezahlen lassen und ihm die verfassungsmäßigen Rechte vorenthalten? Wir können dies nicht gutheißen.

Will man dem Volke durch Erhöhung des Schulgeldes, durch Beschränkung der Freistellen 2c. die Bildung schwer zugänglich machen, und will man es mehr und mehr von der Bildung ausschließen, so habe man auch den Muth, dies offen zu bekennen, und kokettire nicht mit liberalen Redensarten, während man im Herzen der gefährlichste Reaktionär, ein Feind der Volksbildung und des Fortschrittes ist und sich um die Vorschriften der Verfassung gar nicht kümmert. Unser zweiter Wunsch ist demnach, daß unsere Herren Stadtverordneten entweder den Muth haben, diesen ihren Standpunkt offen und ehrlich zu bekennen, oder noch lieber, daß sie ihn aufgeben und dem Volke eine billige und tüchtige Schulbildung eröffnen, damit Stettin nicht mit der Zeit hinter den kleinen Städten unserer Provinz in Schulbildung zurückstehe. Was die neu begründeten Schulen und die Stellung unserer Beamten betrifft, so behalten wir uns vor, dafür unsere Wünsche im neuen Jahre auszusprechen.

Deutschland.

Berlin, 30. Dezember. Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Allerhöchsten Präsidial-Erlaß vom 18. Dezember 1867, betreffend die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens des norddeutschen Bundes vom 1. Januar 1868 ab:

Zur Ausführung der im VIII. Abschnitt der Bundesverfassung über das Post- und Telegraphenwesen getroffenen, mit dem 1. Januar k. J. in Wirksamkeit tretenden Vorschriften bestimme Ich auf Ihren Bericht vom 16. d. M. Folgendes: 1) Die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens des Bundes wird unter Leitung des Bundeskanzlers von dnm „General-Postamt des norddeutschen Bundes“ und der „General-Direktion der Telegraphen des norddeutschen Bundes“ geführt. Diese Behörden bilden die I. beziehungsweise II. Abtheilung des Bundeskanzler-Amts. 2) Dem General-Postamte des norddeutschen Bundes sind sämmtliche Ober-Postdirektionen des Bundes, so wie die Ober-Postämter in den freien und Hansestädten Lübeck, Bremen und Hamburg nebst den von diesen Behörden ressortirenden Postanstalten untergeordnet. 3) Der General-Direktion der Telegraphen des norddeutschen Bundes sind die vorhandenen Ober-Telegraphen-Inspektionen, welche fortan die Bezeichnung „Telegraphen-Direktionen“ erhalten, so wie die Telegraphen-Direktion zu Schwerin nebst den von denselben ressortirenden Telegraphenstationen untergeordnet. 4) Die Ober-Postdirektionen, Ober-Postämter und sonstigen Postanstalten, so wie die Telegraphendirektionen und Telegraphenstationen erhalten die Eigenschaft von Bundesbehörden und werden dem entsprechend bezeichnet.

Ausland.

Paris, 26. Dezember. Die Haltung der Opposition in der Debatte über das Militärgesetz und namentlich die Reden Ollivier's und Favre's scheinen die offiziellen Kreise einiger Maßen zu beunruhigen, wenigstens lußt der Kriegsminister heute den Constitutionnel und den Etendard förmlich wüthen und denunziren. Während das halboffizielle Organ diesen Abgeordneten nachsagt, alle Mittel seien ihnen recht, um die öffentliche Meinung zu fälschen und auf die schlimmsten Leidenschaften der Massen zu spekuliren, wirft der ministerielle Etendard den Gegnern des Militärgesetzes vor, sie suchten auf unehrliche Weise Mißtrauen in die Massen zu schleudern, „indem sie, trotz aller erdenklichen Widerlegungen, bei der Behauptung blieben, daß das beantragte Gesetz eine Erschwerung der Lasten für die Familien herbeiführen müsse“. Aus solcher Polemik erhellt von Neuem, daß die Kammerfraktionen bei dieser Debatte vorzüglich das Land als Feld für die künftigen Wahlen im Auge haben und daß das Ministerium in der Majorität das Gefühl nicht aufkommen lassen will, daß sie der Opposition gegenüber eigentlich eine klügere Figur macht und auf dem Punkte steht, ihren Einfluß auf die Kammer zu verlieren.

Paris, 28. Dezember. Die Regierung hat mit 177 gegen 81 Stimmen die neunjährige Dienstzeit erlangt, dagegen wird sie sich das mit 230 gegen 11 Stimmen durchgegangene Amendement, welches den Soldaten das Heirathen in den letzten drei Jahren dieser Dienstzeit gestattet, gefallen lassen müssen. Mit 185 gegen 31 Stimmen wurde sodann die beantragte Entschädigung für die Frauen von einberufenen Reserve-Soldaten verworfen. Mit Entscheidung über diese Fragen darf das Schicksal des Militärgesetzes für entschieden gelten, und die France stimmt heute bereits das übliche Loblied auf Rouher's Beredsamkeit an, das regelmäßig abgesungen wird, wenn die Majorität die Segel zu streichen begann. Rouher's Taktik war eine sehr gewöhnliche, er spekulirte auf die Eitelkeit der Franzosen und sagte verblümt, was seine liebenswürdige Freundin, die France, heute offen ausplaudert, wenn sie ruft: „Der Patriotismus empört sich bei dem Gedanken, daß Frankreich auf den dritten Rang unter den Staaten Europa's herabsinken und durch seine Schwäche zu Unternehmungen unfähig gemacht oder doch der Mißachtung jener verwegenen Regierung ausgesetzt sein könnte, deren Ehrgeiz sich in diesem Augenblicke auf kolossale Heere stützt. Wir gehen nicht so weit, zu behaupten, daß die furchtbare Organisation unserer Streitkräfte eine Garantie für die Erhaltung des Friedens sei, während ganz Europa, vom Schwindel ergriffen, ein Feldlager wird; aber wenn es noch einmal zu einem schrecklichen Kampfe auf den Schlachtfeldern des neunzehnten Jahrhunderts kommen soll, so müssen wir wollen, daß Frankreich seinen Feinden nicht nachstehe. Und offen gestanden, gegenüber den Besorgnissen, die den öffentlichen Geist beherrschen, Angesichts des Marasmus, der die Ungewißheit im Handel, in Industrie und allen Elementen des National-Reichthums erzeugt, fragen wir uns, ob man nicht wünschen müßte, daß Europa's Politik endlich so schnell wie möglich, ohne Zweideutigkeit und ohne Schwanken, im Sinne des gesicherten Friedens oder im Sinne des erklärten Krieges fixirt werde.“ Dies die Auslegung von Rouher's Rede durch das klerikale Hoforgan; wir müssen gestehen, das die Frivolität, womit dieses leichtfertige Blatt über den Krieg plaudert, uns kaum noch überrascht.

— Der Kaiser hat den Staatsminister Rouher noch gestern Abend über seinen Sieg beglückwünscht. Die Adjutanten des Kaisers haben sämmtlich der Verhandlung beigewohnt. Frankreich erfreut sich endlich der neunjährigen Dienstzeit. Die alarmirende Sprache der Provinzialblätter wirkt sehr herabstimmend auf das Publikum, was um so natürlicher ist, als nicht gesagt werden kann, wie viel in den Armee-Artikeln auf Rechnung der parlamentarischen Campagne kommt und wie viel auf Rechnung der Kaiserlichen Politik. Wie übler Laune der Kaiser gegen Italien ist, mögen sie aus dem heutigen Constitutionnel-Artikel ersehen, welcher gestern Abend direkt aus dem Kaiserlichen Kabinette an die Redaktion des Blattes geschickt worden ist. Man sucht auf jede Weise von hier auf Viktor Emanuel zu drücken, um ihn zu bestimmen, dem Papste seine Rente auszubezahlen, während alle Männer, an die Menabrea sich wendet, verlangen, daß man Frankreich gegenüber nicht zu nachgiebig sich bezeige.

— Wie die „Presse“ erfährt, soll der Kaiser beschlossen haben, den Marschall Mac Mahon nicht mehr nach Algerien zurückkehren zu lassen, sondern hier in Paris zu behalten. Der Marschall würde die Würde eines Groschmarschalls des Palastes erhalten, welche sein Kollege Vaillant bis jetzt mit dem Ministerium des Kaiserlichen Hauses vereinigt bekleidet. General Fleury soll ausersehen sein, dem Herzog von Magenta als General-Gouverneur von Algerien nachzufolgen.

Italien. Der „Corriere delle Marche“ schreibt: „Das bourbonisch-klerikale Comité macht zahlreiche Anwerbungen und bereitet für das kommende Frühjahr einen ernsthaften Einfall in die Südprovinzen vor. Die angeworbenen Briganten werden trefflich bewaffnet, das Comité hat drei- bis viertausend Hinterladegewehre bestellt, welche von französischen und belgischen Fabrikanten geliefert werden. Die Expedition soll von Offizieren aus den päpstlichen Zuaven und der Antibes-Legion geleitet werden, die an die Spitze der einzelnen Banden treten. Zugleich soll eine starke Abtheilung päpstlicher Truppen an der Grenze aufgestellt werden, um den Rückzug zu decken, wenn die Briganten geschlagen, oder nachzurücken, wenn sie siegreich sein würden.“

Aus **Athen** erfahren wir, daß die russischen Schiffe noch fortwährend kretensische Familien nach Griechenland herüberbringen, diese menschenfreundlichen Fahrten aber benutzen, um die Zahl der Aufständischen zu vermehren, indem sie Freiwillige an Bord nehmen und Lebensmittel und Munition nach der Insel hinüberschaffen.

Pommern.

Stettin, 31. Dezember. Wie wir hören, werden die Behörden auch bei dem diesmaligen Jahreswechsel von allen Maßnahmen, welche für die Störung der öffentlichen Ordnung in der Sylvesternacht irgend einen Vorwand oder Anhalt bieten könnten, in dem Vertrauen auf den gesunden Sinn und die Einsicht des größeren und gebildeteren Theil des Publikums Abstand nehmen. Indem wir diesen Entschluß mit Freuden begrüßen, wollen wir dringend wünschen, daß Jeder, soweit sein Einfluß reicht, bestrebt ist, das in die Ordnungsliebe unserer Einwohnerschaft gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und gröbliche Störungen der Ordnung sowie geradezu skandalöse Auftritte, wie sie in früheren Jahren hier leider zu einer beklagenswerthen Regel sich ausgebildet hatten, zu vermeiden. Möge man es bei der guten alten Sitte, den Wechsel des Jahres in Heiterkeit und Frohsinn zu begrüßen, die Niemand verletzen, bewenden lassen, man thut sich damit selbst den größten Gefallen und bewahrt sich sicher gegen Unannehmlichkeiten.

— Der Kapitän Voß vom Dampfer „Vulkan“ berichtet von Singapore, daß er unterwegs einen sehr starken Sturm gehabt und das Schiff sich ausgezeichnet bewährt hat.

— Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major Wienand im 4. pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21 die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich Waldeckschen Militär-Verdienstkreuzes 2. Klasse zu ertheilen.

— Der Baumeister Suche hierselbst ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu Beuthen O.-S. angestellt worden.

— In der gestrigen Kriminalgerichtssitzung kamen vier Fälle von Interesse zur Verhandlung. Die erste Sache betraf die unverehelichte Dobberstein von hier, die in letzter Zeit in verschiedenen hiesigen Geschäften auf den Namen mehrerer Personen Waaren geborgt hatte. Obwohl in neuerer Zeit dergleichen vielfach vorgekommen, so standen doch nur 5 Fälle zur Anklage. Angeklagte war überall geständig und wurde sie wegen Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß, 250 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte verurtheilt. — Die zweite Anklage betraf den Knecht Noerenberg aus Wussow. Derselbe hatte während der Dienstzeit bei seinem Brodherren, Bauern Lockstädt in Wussow, Speck und Gänsebrüste aus der Räucherkammer, 30 Thlr. baares Geld aus einem Schreibsekretär, indem er durch das Kellerfenster in das Wohnhaus gestiegen, ferner aus dem Pferdestalle des Lockstädt den andern Knechten Portemonnaies mit Geld und endlich dem Förster Polehn in Wussow aus dessen verschlossenem Pferdestalle mehrere Kleidungsstücke und Geld mittelst Einbruchs gestohlen. N. war der Diebstähle überall geständig und wurde deshalb zu 2 Jahren Gefängniß 2 Jahren Verlust der Ehrenrechte und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die dritte Anklage betraf den Diebstahl bei den Kaufleuten G. A. Toepffer und Meske hier. Der Hauptangeklagte war der Arbeiter Joh. Wilh. Theod. Krüger, welcher etwa 13 Monate lang bei T. in Dienst gestanden. Er hatte während dieser Zeit aus dem Laden und den Lagerräumen seines Prinzipals eine Menge Seidenwaaren und andere Stoffe im Gesammtwerthe von 500 bis 600 Thlr. entwendet, dieselben größtentheils verkauft und durch den Erlös sich ein kleines Kapital zusammen gespart, so daß bei seiner Haftnahme noch 158 Thlr. baar vorgefunden wurden. Die Arbeiter Joh. Friedr. Wulff und Samuel Friedrich Broecker hatten ebenfalls von den gestohlenen Waaren mehrere erhalten und dafür wiederum Waaren, die sie ihrem Dienstherrn, dem Kaufmann Meske stahlen, an Krüger gegeben. Alle drei waren demnach des Diebstahls und der Hehlerei

angeklagt. Als Mitangeschuldigte erschienen auf der Anklagebank noch: die Ehefrau des Broecker, die Ehefrau des Wulff, die Eigenthümer Stolzenburg'schen Eheleute aus Wussow, der Schneidergeselle Martin Albrecht von hier, die Köchin Albertine Gotthilf und der Kutscher Carl Aug. Radunz. Diese waren beschuldigt, von den drei Angeklagten Sachen gekauft zu haben, wissend, daß diese gestohlen seien. Bei den Stolzenburgschen Eheleuten und der Albertine Gotthilf wurde hierüber der Beweis nicht geführt, weshalb deren Freisprechung erfolgte, dagegen wurden die übrigen Angeklagten der Hehlerei für schuldig erachtet und die Frau Broecker zu 4 Wochen Gefängniß, Albrecht zu 2 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, Radunz zu 6 Monat Gefängniß 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahren Polizeiaufsicht, die Frau Wulff zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Von den drei Dieben erhielt Krüger 3 Jahr Gefängniß, 3 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 3 Jahr Polizeiaufsicht, Broecker 6 Monat, Wulff 9 Monat Gefängniß, so wie Jeder 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht. — Die vierte Anklage betraf den Diebstahl bei der Wittwe Lietz auf der Galgwiese. Derselben war während ihrer Abwesenheit vom Hause aus ihrer verschlossenen Stube durch den Arbeiter Gerbitz daselbst mittelst Einsteigens ein Kasten mit Kleidungsstücken und 40 Thlr. baares Geld entwendet. Die Ehefrau des G. und ein Zimmergeselle Lüdtke waren der Hehlerei angeklagt. Von den durchweg geständigen Angeklagten wurde Gerbitz zu 1½ Jahren Gefängniß, 2 Jahr Verlust der Ehrenrechte, und 2 Jahr Polizeiaufsicht, die Frau Gerbitz zu 8 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte, Lüdtke zu 1 Jahr Gefängniß 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt.

Stettin, 31. Dezember. Von befreundeter Seite geht uns das nachstehende Schreiben mit der Erlaubniß des Abdruckes zu:

Nangasaki, 30. Oktober 1867.
An Bord Sr. M. Schiff „Vineta".

Meine letzten Briefe aus Hakodati und Yokohama werdet Ihr längst erhalten haben, in denen ich von dem Untergange des Postdampfers „Singapore" schrieb. Jetzt wäre es uns, wenn wir nicht viel Glück gehabt hätten und die „Vineta" nicht so stark gebaut wäre, beinahe eben so gegangen: Am 23. verließen wir Yokohama und dampften durch die Binnensee. Am 24. Morgens passirten wir Simonosaki am Ostende der Binnensee und hatten gegen 3 Uhr den Eingang der reizenden aber sehr gefährlichen Hiradostraße erreicht, als mit einem Male ein sehr starker Stoß von uns gefühlt wurde. Ich saß gerade unten in der Messe und las, lief natürlich so schnell wie möglich auf Deck und sah, wie hier die Leute alle durch einander herum liefen. Das Schiff war nämlich bei einer Fahrt von 10—11 Meilen auf einen Felsen aufgelaufen, der nach der Karte 33 englische Fuß Wasser haben sollte, während wir bei Lothungen fanden, daß er nur 18' Wasser hat. Die „Vineta" geht aber 21' engl. tief. Kapitän Kuhn gab natürlich gleich das Kommando: „alle Boote aussetzen", damit im Fall, daß das Schiff sinken sollte, was ein Jeder erwartete, dieselben bei der Hand wären. Nachdem unsere Leute einigermaßen zur Besinnung gekommen waren, waren sie so ruhig wie bei einem Manöver im Hafen. In 10 Minuten waren alle Boote ausgesetzt und nun fing der Kapitän an, zu versuchen, das Schiff vom Felsen herunter zu bekommen. Wenn es noch länger als eine Viertelstunde, nachdem die Boote ausgesetzt waren, auf dem Felsen sitzen geblieben wäre, hätte es nach unserer festen Ueberzeugung sicher zerbrechen müssen. Die Stöße, die das Schiff bei jeder See erhielt, waren fürchterlich. Die Decken hoben und senken sich, als wenn sie dünnes Zeug gewesen wären, das von einem schwachen Luftzug bewegt wurde; das ganze Schiff zitterte vom Kiel bis zum Flaggenknopf bei jeder Bewegung. Das Batteriedeck hatte bei jedem Stoße eine vollständige Wellenbewegung, so stark, daß man sich nur schwer auf den Beinen halten konnte. Im Maschinenraum und im Zwischendeck bogen sich dicke eiserne Stützen von 3" Durchmesser durch das Arbeiten des Schiffes wie Haselruthen. Mit einem Wort, es war fürchterlich und doch wurde das Schiff noch durch einige glückliche Manöver unseres Kapitäns, durch Segel und Schraube, durch Geschütze transportiren u. s. w. vom Felsen herunter gebracht.

Wir hatten während der ganzen Zeit sehr starken Nordostwind gehabt und natürlich eine dem Winde entsprechende hohe See. In diese See waren die Boote ausgesetzt und wurden an der Schiffsseite festgehalten, um sie klar zum Gebrauch zu machen. Zu diesem Zweck waren in jedes der vier großen Boote fünf Mann und der Bootekadett geschickt worden (zwei kleine Boote sind immer fertig). Die Boote waren in kurzer Zeit zum Gebrauch fertig und sollten eben ihre Mannschaften aufnehmen und aus der sehr gefährlichen Nähe des Schiffes weggehen, als wir uns vom Schiff ablegen mußten, weil dasselbe sich gedreht hatte und die Wellen die Boote gegen einander und gegen das Schiff warfen, also sie in kurzer Zeit zerschlagen haben würden. In der zweiten Barkasse war der Seekadett v. Arnim mit vier Mann zum Rudern und einem Bootssteurer, er sollte der „Vineta", die in diesem Augenblick losgekommen war und mit voller Kraft nach einer Bucht der Hynadoinsel dampfte, folgen. Wir hatten allerdings einen starken Wind von hinten, aber eine starke Fluth entgegen, die alles Rudern vergeblich machte. Der Seekadett v. Arnim versuchte sein Möglichstes, Segel waren nicht im Boot, das Boot trieb immer mehr in See, wir wären wahrscheinlich ertrunken, wenn schließlich nicht noch ein alter Bezug gefunden wäre, von dem ein Segel gemacht wurde und das Boot glücklich gegen den Strom ankam. An Bord konnte die Bemannung des Bootes wegen einbrechender Dunkelheit nicht mehr ankommen, sie fand eine japanesische Dschunke, hinter welcher der Kadett das Boot fest machen ließ. Die Japanesen nahmen die Leute mit großer Freundlichkeit auf und gaben ihnen zu essen und zu trinken. Der See-Kadett schlief die Nacht mit einem Japanesen, der stark von Sonky angetrunken war, auf einer Matte zusammen. Am nächsten Morgen gegen sechs Uhr kam die Bemannung des Bootes glücklich an Bord, wo Viele schon die Barkasse aufgegeben hatten. Der zweiten Pinasse ging es noch viel schlechter, sie hatte fünf Mann zum rudern, einen Bootssteurer und als Bootskadetten den Seekadetten Meyer. Das Boot blieb gleich im ersten Augenblick zurück, gerieth in die Brandung zwischen dem Vinetafelsen und einem anderen und erhielt eine Welle, die es halb voll Wasser schlug. Das Boot rettete sich aus der Brandung, kam aber falsch in die See hinein, weil das Ruder zerbrach. Eine zweite Welle warf die sieben im Boot sitzenden Personen aus demselben. Der Bootssteurer und ein Matrose faßten gleich das Boot, stiegen hinein und banden sich in dem Boot fest. Der arme Seekadett Meyer faßte nur ein Bootsfaß, mußte es aber bald wieder los lassen und wollte sich eben sinken lassen, als er noch einmal empor kam und mit dem Kopf gegen das Boot stieß. Da, erzählte er am nächsten Tage, dachte ich, das wäre ein Wink mit dem Zaunpfahl, griff in die Höhe, faßte das Boot und zog mich glücklich hinein. Er band sich in dem Boot ebenfalls fest und konnte mit Hülfe der beiden Matrosen noch einen solchen retten. Der vierte Matrose hielt sich noch einige Minuten auf einem schwimmenden Sitzbrett, der fünfte wurde gar nicht mehr gesehen. (Die Ertrunkenen sind: die Matrosen IV. Klasse Carl Kohl aus Danzig, Joseph Glosa aus Pogoisch und August Borchardt aus Kolberg-Deep; von denselben hat die Leiche des Kohl aufgefunden und am 29. Oktober in Nagasaki bestattet werden können.) Da saßen nun diese Aermsten in einem vollgeschlagenen Boot über das jede See wegging, ohne das geringste Mittel, das Boot zu lenken, ganz dem jetzt sehr stark gewordenen Winde und Strome überlassen und trieben von der Küste immer weiter ab, bis zu ihrem Glück sich der Strom durch eine Biegung der Küste brach und sie auf Land zu trieb. Gegen 10 Uhr Abends kamen sie an Land. Sie trommelten die Japanesen aus ihren Häusern heraus, wurden von ihnen mit einer fabelhaften Freundlichkeit empfangen und in der Stadt untergebracht. Vom Schiff aus waren alle möglichen Versuche gemacht worden, das Boot zu holen, aber es war nicht möglich, trotzdem sich Mehrere großer Gefahr dabei aussetzten. Am nächsten Morgen kamen vier Jaconins an Bord der „Vineta" und sagten, daß vier geborgene Leute an Bord wären. Wir schickten denn ein Boot an Bord und holten die armen Schiffbrüchigen ab. Die „Vineta" hatte in einer sichern Bucht geankert. Bei der vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß das Schiff nicht mehr wie 16 Zoll Wasser in der Stunde macht, also so viel, wie eine Pumpe mit Leichtigkeit auspumpen kann. Die Maschine hat natürlich etwas gelitten, ist aber noch in einem brauchbaren Zustande. Am nächsten Mittag nahmen wir Anker auf und dampften nach dem 30 Seemeilen entfernten Nangasaky, wohin die Nachricht von unserm Unfall schon durch eine Dschunke gebracht war. Am darauf folgenden Tage wollte der amerikanische Admiral herauskommen, um mit seinem Schiff der „Vineta" beizustehen, aber wir konnten uns allein helfen. Jetzt ist das Schiff genau untersucht und es ist gefunden, daß es noch völlig seetüchtig ist. Um die Lecke zu stopfen, werden wir das Schiff füttern und den beschädigten Vordersteven mit einem Bezug versehen, außerdem noch sonst einige Kleinigkeiten ausbessern. Am 7. November werden wir Nangasaky verlassen und nach Hong-Kong gehen, um das Schiff im Dock gründlich zu repariren, was wohl 4 Monate dauern wird. Von hier bis Hong-Kong wird übrigens eine amerikanische und eine englische Korvette uns begleiten, um uns beistehen zu können, wenn es uns unterweges schlecht gehen sollte, was jedoch nicht zu befürchten ist. Das Schiff ist so stark und ausgezeichnet gebaut, daß es noch viel mehr ausgehalten hätte, außerdem werden wir nur 5—6 Tage gebrauchen, da wir den Monsum mithaben. In Hong-Kong werden wir alle an Land einquartirt, so lange das Schiff im Dock liegt. Wir werden also wohl vor dem nächsten Sommer nicht zu Hause sein können.

Vermischtes.

London. [Hundert Jahre in See.] Im Hafen von West-Hartlepool liegt gegenwärtig ein Schiff zum Repariren, welches über hundert Jahre alt ist. Dieser Schooner, „William und James" genannt, ist 1763 gebaut, ist niemals gestrandet und hat niemals einen Mann auf See verloren. Er ist der älteste unter allen Kohlenfahrern und wohl überhaupt das älteste Schiff, welches die offene See befährt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 30. Dezember. Ihre Majestät die Königin hatte gestern ca. 70 Damen, und zwar namentlich aus kaufmännischen Kreisen zu sich in das Palais geladen, um mit denselben die Art und Weise, wie auch aus dieser Sphäre eine noch regere Unterstützung der Nothleidenden in Ostpreußen erzielt werden könne, zu berathen. Es wurde beschlossen, in dem Königlichen Palais selber einen Bazar im großartigsten Maßstabe zu errichten und hierfür die Mitwirkung der eingeladenen Damen in Anspruch zu nehmen. Dieselben konstituirten sich dann auch sofort zu einem Comité und wählten die Frau v. Patow zur Vorsitzenden, den Banquier Ferdinand Jaques zum Schriftführer. Mit den einleitenden Schritten für die Ausführung wird sofort begonnen werden und soll der Bazar wahrscheinlich in der letzten Woche des Januar eröffnet werden.

— Der Kapitän-Lieutenant Werner ist, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei dem Marine-Stations-Kommando der Ostsee in gleicher Eigenschaft zum Direktor des Marine-Ministeriums, Kontre-Admiral Jachmann, kommandirt.

Wien, 30. Dezember. Das „Tagblatt" meldet, daß der Fürst Carlos Auersperg als Präsident des cisleithanischen Ministeriums und Graf Taafe als Landesvertheidigungsminister bereits den Eid in die Hände des Kaisers niedergelegt haben, und daß die übrigen Mitglieder des neuen Kabinets noch heute den Eid leisten werden. — Demselben Blatte zufolge hat Frankreich in Florenz die Andeutung gemacht, daß die vollständige Räumung des Kirchenstaates Seitens der französischen Truppen noch vor der Erneuerung der September-Konvention ausgeführt werden solle, falls Italien sich verpflichte, eine Politik unbedingter Neutralität einzuhalten.

Brüssel, 30. Dezember. Der Finanzminister Frère hat dem Wunsche des Königs nachgegeben und die Bildung eines neuen Kabinets übernommen. Der König hat die Säkularisation der geistlichen Schulen und Pfründen zugestanden, wogegen der Finanzminister das Versprechen gegeben hat, seinen Widerstand gegen die auf die Landesvertheidigung bezüglichen Vorlagen aufzugeben und dieselben vor der Kammer zu vertheidigen.

Paris, 29. Dezember. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz wird dem Kaiser Napoleon demnächst in besonderer Audienz seine Accreditive als Vertreter des norddeutschen Bundes überreichen. In der Accreditive heißt es: Se. Maj. der König Wilhelm ernennt auf Grund des Art. 11 der Verfassung des norddeutschen Bundes den Grafen v. d. Goltz zum Vertreter des norddeutschen Bundes. Graf v. d. Goltz wird zugleich in seiner bisherigen Eigenschaft als preußischer Botschafter bestätigt.

— „Patrie" erklärt die Behauptungen verschiedener Journale in Bezug auf die Lage der Konferenz-Angelegenheit für unrichtig und erinnert daran, daß die Konferenz von Anfang an von der Mehrzahl der Mächte angenommen, von Allen aber mit besonderer Sympathie aufgenommen sei. Die Einwürfe gegen die Konferenz hätten sich nur auf Detailfragen erstreckt und Vorverhandlungen herbeigeführt, welche heute so weit vorgeschritten seien, daß man in kurzer Zeit ein Resultat voraussehen könne. „Patrie" bedauert, daß Zeitungen, welche die Bewahrung des Friedens in Europa wünschen, sich mit ungenauen Nachrichten aufhalten, um das Scheitern der Konferenz vorauszusagen. Sie überlegten nicht, daß die Konferenz gerade das Resultat haben würde, in der brennenden Frage unangenehme Verwickelungen zu vermeiden, und, indem dieselbe die europäischen Regierungen zu einem definitiven Einvernehmen über einen so wichtigen Punkt führe, der Sache des Friedens und den konservativen Interessen wirksam zu dienen, in deren Vertheidigung diese Zeitungen sich so thätig zeigen.

— In einem Artikel der „France" mit der Ueberschrift: „Die Rede Rouhers und die Lage" heißt es: Durch die italienischen Angelegenheiten würde ein Krieg schwerlich hervorgerufen werden, höchstens könnte aus weiteren Umgestaltungen Deutschlands ein solcher entstehen. Frankreich hat die vollendeten Thatsachen angenommen; es ist nicht unsere Sache, auszusprechen, was Frankreich thun würde, wenn Preußen den Main überschreiten sollte, doch versteht es sich von selbst und Niemand kann nach der patriotischen Rede Rouhers daran zweifeln, daß Frankreich seine nationalen Streitkräfte nicht deshalb reorganisirt, um etwas zu dulden, was seinem Einfluß und seiner Würde Eintrag thun könnte.

Paris, 30. Dezember. Der Kaiser empfing gestern in besonderer Audienz den päpstlichen Nuntius, sowie den baierischen Gesandten Baron Perglas, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Dieselben Personen wurden alsdann von der Kaiserin empfangen. Le Play ist zum Senator ernannt.

Florenz, 30. Dezember. Die Bemühungen Menabrea's, ein neues Kabinet zu bilden, haben an Aussicht auf Erfolg gewonnen. Die „Opinione" schreibt: Es wird versichert, daß von den früheren Ministern nur Gualterio und Mari ausgeschieden sind, und daß Cordova das Justizministerium, Scialoja die Finanzen und Cambray-Digny das Portefeuille des Innern übernehmen werden. Die Zusammensetzung des neuen Kabinets soll so gestaltet werden, daß eine Cooperation mit den piemontesischen Deputirten, welche eine besondere Fraktion in der Kammer bilden, ermöglicht wird. Ponza San Martino war gestern von Menabrea zu einer Besprechung eingeladen, welche ziemlich lange währte. Es fand später eine weitere Konferenz statt, an welcher mehrere hervorragende Persönlichkeiten theilnahmen.

London, 30. Dezember. Der Königin ist von den Bewohnern von Cowes eine Adresse zugegangen, worin dieselben ihre Dienste anbieten, um über die Sicherheit von Osborne zu wachen. Sie hat darauf erwidert, daß sie keine Furcht wegen ihrer persönlichen Sicherheit hege. — Im Arsenal von Woolwich sind in Folge von Gerüchten über einen beabsichtigten Angriff der Fenier große Vorsichtsmaßregeln getroffen, das in den am Fluß belegenen Magazinen vorhandene Pulver ist weggeschafft worden. — Zwei verdächtige Schiffe sind in der Themse gesehen worden. — In Plymouth herrscht in Folge der Nachricht, daß man die Absicht habe, das Gefängniß zu Portland zu stürmen, große Aufregung, es wurden Lärmkanonen abgefeuert und Truppen abgesandt. — Die beabsichtigte Volksversammlung in Clerkenwell Green ist in Folge von öffentlichen Demonstrationen unterblieben.

Athen, 29. Dezember. Das Ministerium Kumonduros hat seine Entlassung eingereicht.

Wollbericht.

Breslau, 28. Dezember. Wie gewöhnlich in der Nähe des Jahresschlusses war auch diesmal der Umsatz auf ein Minimum beschränkt und erreichte solcher nur wenige hundert Centner, welche auf Spekulation für rheinische Rechnung acquirirt worden sind. Die Qualität derselben war elegante posensche Tuchwolle zu ca. 70 Rt. mit Lockenbedingungen und das Reduktionsverhältniß war im Allgemeinen das seitherige.

Börsen-Berichte.

Berlin, 30. Dezember. Weizen loco preishaltend. Termine höher. Gek. 3000 Ctr. Roggen in disponibler Waare ging zu voll behaupteten Preisen nur mäßig um. Für Termine bestand heute eine feste Haltung und waren besonders die entfernten Sichten beliebt, wofür sich Abgeber sehr rar machten und in Folge dessen auch die nahen Sichten anzogen und im Ganzen von einer Preisbesserung von ca. ½ Rt. pr. Wspl. zu berichten ist. Gekündigte 10,000 Ctr. fanden nur theilweise Aufnahme. Hafer, Termine höher. Gek. 2400 Ctr. Rüböl machte in seiner rückgängigen Preisbewegung fernere Fortschritte und wurde wiederum ca ⅙ Rt. pr. Ctr. billiger erlassen. Gek. 600 Ctr. Spiritus fest und höher einsetzend, schließt bei ziemlich belebtem Handel wieder etwas niedriger. Gek. 20,000 Qrt.

Weizen loco 85—102 Rt. nach Qual., pr. Dezember 87½, ¾ Rt. bez., April-Mai 91 Rt. bez., Mai-Juni 92 Rt. bez.

Roggen loco 78—79pfd. 73½, ¾ Rt. ab Bahn bez., ordin. 72½, 73 ab Bahn bez., pr. Dezember 74¼, 74, ⅛ Rt. bez., Dezember-Januar 74, 73⅞, 74¼ Rt. bez., April-Mai 74½, ¼, ¾ Rt. bez. u. Br., ½ Gd., Mai-Juni 74⅛, 75½ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 48—56 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 31—34 Rt., schlesischer 33 Rt. ab Bahn bez., per Dezember 33 Rt. bez. u. Gd., April-Mai 33⅞, 34 Rt. bez., Mai-Juni 34½, ¼ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl loco 10⅙ Rt., pr. Dezember, Dezember-Januar u. Januar-Februar 10$^{1}/_{12}$, 10, $^{1}/_{24}$ Rt. bez., April-Mai 10⅛, ⅙, $^{7}/_{24}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 20$^{1}/_{12}$, $^{1}/_{24}$ Rt. bez., pr. Dezember 20⅓ Rt. bez., Dezember-Januar u. Januar-Februar 20⅓, $^{7}/_{24}$, ¼ Rt. bez., April-Mai 20$^{23}/_{24}$, ¾, ⅚ Rt. bez., Mai-Juni 21$^{1}/_{12}$, 20$^{11}/_{12}$, 21 Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Im gestrigen Privat-Verkehr war die Haltung etwas besser als am Sonnabend und das Geschäft in österreichischen Papieren lebhaft.

Wetter vom 30. Dezember 1867.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	—0,2 R.,	Wind N	Danzig	—4,4 R.,	Wind NO
Brüssel	0,2 R.,	„ N	Königsberg	—9,8 R.,	„ NO
Trier	—1,6 R.,	„ NO	Memel	—9,4 R.,	„ NO
Köln	—1,8 R.,	„ N	Riga	—15,4 R.,	„ O
Münster	—3,8 R.,	„ N	Petersburg	—12,4 R.,	„ NO
Berlin	—3,2 R.,	„ N	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	—3,9 R.,	„ NO	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	— R.,	„ —
Breslau	—5,4 R.,	Wind W	Stockholm	— R.,	„ —
Ratibor	—4,8 R.	„ N	Haparanda	— R.,	„ —

Berliner Börse vom 30. Dezember 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	26 7/8	bz
Altona-Kiel	9	4	129 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	102	B
Bergisch-Märkische	8	4	136 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 1/2	4	219 1/2	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96 3/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	164 1/2	B
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	212	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	135	bz
Böhm. Westbahn	5	5	60 3/4	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	120	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	92	G
Cöln-Minden	9 1/12	4	140 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	73	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4½	84 3/4	B
do. do.	5	5	87 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	84	bz
Löbau-Zittau	—	4	37 1/2	B
Ludwigshafen-Berb.	10 5/6	4	154 1/2	bz
Magdeburg-Halberst.	14	4	185	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 1/2	bz
do. do. B.	—	4	86 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	127	B
Mecklenburger	3	4	73 7/8	bz
Münster-Hamm	4	4	87 1/2	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	76 1/4	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	94 1/2	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	196	bz
do. Lit. B.	12	3½	175 3/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	133 1/2	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	71 1/2	bz
Rheinische	6 1/2	4	118 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	26 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 1/8	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4½	93 1/2	bz
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	92 1/4	bz
Thüringer	7 2/3	4	131	bz
Warschau-Wien	—	5	60 7/8	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82 3/4	G
do. II. Em.	4	82 3/4	G
do. III. Em.	4½	89	G
Aachen-Mastricht	4½	72	B
do. II. Em.	5	75 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4½	94 1/2	bz
do. II.	4½	94 1/2	bz
do. III.	3½	75 3/4	bz
do. Lit. B.	3½	75 3/4	bz
do. IV.	4½	93 3/4	B
do. V.	4½	91	B
do. VI.	4½	88 3/4	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83	G
do. do. II.	4½	88	G
do. Dort.-Soest I	4	82 1/2	B
do. do. II.	4½	91 3/4	B
Berlin-Anhalt	4	90 1/2	bz
do.	4½	97 1/2	B
do. Lit. B.	4½	95 3/4	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90	G
do. II. Em.	4	90	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86 3/4	G
do. C.	4	86	bz
Berlin-Stett. I. Em.	4½	95 1/2	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4	—	bz
do. IV. Em.	4½	93 1/2	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	B
Cöln-Minden	4½	96 3/4	B
do. II. Em.	5	102 3/4	G
do. do.	4	84 1/2	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. do.	4½	94	B
do. IV. Em.	4	83 1/2	bz
do. V. Em.	4	82 3/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	80 3/4	G
do. III. Em.	4½	—	G
do. IV. Em.	4½	86	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	79 1/2	G
Lemberg-Czernow	5	68	B
Magdeb.-Halberstadt	4½	95 1/4	B
do.	4½	94	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	69	bz
do.	4½	94 1/2	B
Niederschl.-Märk. I.	4	87 1/2	B
do. II.	4	84	bz
do. conv. I. II.	4	87 1/2	B
do. III.	4	83 5/8	bz
do. IV.	4½	94 1/2	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	99 3/4	B
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	84 3/4	bz
do. D.	4	84 3/4	bz
do. E.	3½	76 1/2	bz
do. F.	4½	92 3/4	G
do. G.	4½	92 1/8	G
Oesterr.-Französisch	3	254 1/2	bz
do. neue	3	243	G
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	G
do. III. Em. 58/60	4½	92	G
do. 1862	4½	91 1/2	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92 1/4	bz
do. II.	4½	92 1/4	bz
Mosko-Rjäsan	5	85 1/2	G
Rjäsan-Kozlow	5	77 1/2	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	88	B
Schleswigsche	4½	90 3/4	B
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	92 1/4	bz
do. III.	4½	91	bz
Südösterr. Staatsb.	3	209	bz
Thüringer	4	87 5/8	G
do. III.	4	87 5/8	G
do. IV. Em.	4½	96 1/2	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 7/8 G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	B
do. ohne R.	99 3/4 bz	Napoleons	5 12 5/8	B	Gold p. Zollpf.	469 1/2	G
Oest.Nt. öst.W.	83 5/8 bz	Louisd'or	112 1/2	bz	Friedrichsd'or	113 7/12	bz
Russ. Bankn.	83 7/8 bz	Sovereigns	6 24 1/8	bz	Silber	29 25	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102 1/2	bz
Staatsanleihe div.	4½	96	bz
do. do.	4	89 1/2	bz
Staats-Schuldscheine	3½	82 1/2	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	113	bz
Kurhessische Loose	—	53	B
Kur-N. u. Schuld	3½	78 1/4	B
Berliner Stadt-Obl.	5	101 3/4	bz
do.	4½	97	bz
do.	3½	78	B
Börsenhaus-Anleihe	5	100 1/2	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	76 1/8	bz
do. neue	4	85 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	77	G
do.	4	83 1/4	G
do.	4½	90	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76 1/4	bz
do. neue	4	85 3/4	B
Posensche Pfandbr.	4	103 1/4	bz
do. neue	3½	—	—
do. neue	4	84 3/4	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84 3/4	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	83 5/8	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77	B
do. neue	4	82 1/4	bz
do. neueste	4	81 7/8	bz
do.	4½	90	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	bz
Pommersche	4	89 1/2	bz
Posensche	4	89	G
Preußische	4	88 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	93 1/4	bz
Sächsische	4	90 1/4	B
Schlesische	4	90 7/8	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	92 3/4	B
Badische 35 fl.-Loose	—	29	B
Baierische Präm.-Anl.	4	98 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94	B
Braunschw. Anl. 1866	5	101 1/8	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94 1/4	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	104 5/8	B
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	45	B
„ National-Anl.	5	53	bz
„ 1854er Loose	4	63 1/4	bz
„ Credit-Loose	—	71 1/4	bz
„ 1860er Loose	4	67 1/2	bz
„ 1864er Loose	—	41 3/4	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/8	bz
Italienische Anleihe	5	42 7/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84	bz
do. 1864 engl.	5	86 1/2	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	102 1/2	bz
do. 1866	5	98	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	62 7/8	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 3/8	G
Amerikaner	6	77 1/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/8	bz
do. 2 Mon.	3	142 1/2	bz
Hamburg kurz	2	151 5/8	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/8	G
London 3 Mon.	3	6 24	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/6	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	83 1/2	bz
do. do. 2 Mon.	4	82 3/4	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	G
Leipzig 8 Tage	4½	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 1/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/4	bz
Warschau 8 Tage	6	83 3/4	bz
Bremen 8 Tage	3½	111 1/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	163	bz
„ Handels-Ges.	8	4	111 1/2	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	71 1/2	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	94 1/4	bz
Bremen	8	4	117 3/4	bz
Coburg, Credit-	4	4	72	B
Danzig	8	4	111 3/4	bz
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	81	bz
„ Zettel-	4	4	98 3/4	bz
Dessau, Credit-	0	0	2	G
„ Gas-	11	5	163 1/2	G
„ Landes-	7 1/2	4	93	G
Disconto-Commund.	8	4	109 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	136	bz
Genf, Credit-	0	4	22	bz
Gera	7 1/3	4	101 1/4	G
Gotha	5	4	90	B
Hannover	5 1/5	4	80	B
Hörder Hütten-	—	5	108 1/2	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	109	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	113	G
Leipzig, Credit-	4 3/10	4	85	G
Luxemburg	6	4	81 3/4	bz
Magdeburg	5	4	90	B
Meiningen, Credit-	6	4	94	bz
Minerva Bergw.-	0	5	28 1/2	B
Moldau, Credit-	0	4	14	bz
Norddeutsche	8 1/3	4	117 1/2	G
Oesterreich, Credit-	5	5	75 3/8	bz
Phönix	—	5	105	B
Posen	7 1/2	4	101 1/2	bz
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4½	155	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	92	B
Rostocker	7	4	113 5/8	B
Sächsische	6 3/4	4	104 3/4	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	113 7/8	B
Thüringen	4	4	64	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	111	B
Weimar	4 1/4	4	82	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Anna Billroth mit Herrn Franz Hilgendorff (Greifswald). — Frl. Math. Gustke mit Herrn Dr. Th. Holland (Birchenzin—Stolp). — Frl. Emilie Geilert mit Herrn H. Galzow (Krosniewice—Stettin)

Geboren: Ein Sohn: Herrn Julius Brilles (Treptow a. R.). — Herrn C. Möller (Broock). — Eine Tochter: Herrn Carl Ehrlich (Grabow a. O.). — Herrn T. Preß (Stralsund).

Gestorben: Ackerbürger F. Drews (Stralsund). — Frau Minna Maaß geb. Ahlers (Stettin). — Wittwe Merien geb. Lamp (Grimmen). — Frl. Bertha Bolle (Anclam). — Tochter Elsbeth des Herrn Oelschläger (Stettin).

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr erlösete der Herr unsern geliebten **Hermann** bei vollem Bewußtsein durch einen sanften, seligen Tod von seinem schmerzvollen Brustleiden im Alter von 20 Jahren.

Dies zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch an.

Möringen, am 29. December 1867.

Die Eltern und Geschwister Koekel.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Anklam;
Erste Abtheilung,

den 20. December 1867, Mittags 12 3/4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (Althändlers) **Meyer Lefèvre** zu Anklam ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 19. December 1867 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Silberstein** zu Anklam bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 27. December 1867, Vormittags 10 3/4 Uhr,

in unserm Gerichtslokal vor dem Kommissar, Kreisrichter **Wittchow**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 18. Januar 1868 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 29. Januar 1868 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Februar 1868, Vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserem Gerichtslokale vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Nobiling, Schönfeld**, Justizrath **Billerbeck** und Justizrath **Brasche** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Kirchliches.

Am Sylvesterabend, Dienstag, den 31. December, werden in folgenden Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Preniger Coste um 6 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Spohn um 6 Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.
(Abendmahl, vorher Beichte.)

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 6 Uhr.

Johanniskloster-Saal in der Neustadt:
Herr Prediger Friedrichs um 6 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Herr Pastor Odebrecht um 5 Uhr.

Am Neujahrstage, Mittwoch, den 1. Januar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Coste um 8 3/4 Uhr.
Herr Konsistorialrath Carus um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 2 Uhr.
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Dienstag um 4 Uhr hält Herr Konsistorialrath Carus.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Schiffmann um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Prediger Pauli.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.
Herr Prediger Hoffmann um 9 3/4 Uhr.
Herr Superintendent Hasper um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Dienstag um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Pfundheller um 9 1/2 Uhr.
Herr Pastor Spohn um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Dienstag um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

In der St. Lucas-Kirche:
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Superintendent Hasper um 10 1/2 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:
Vormitt. 9 Uhr und Nachm. 5 Uhr predigt Herr Pastor Odebrecht.

Bekanntmachung,
das Neujahrs-Gratuliren betreffend.

Nach § 65 der hiesigen Polizei-Ordnung ist das sogen. **Neujahrs-Gratuliren** zur **Erlangung kleiner Geschenke bei Strafe der Bettelei** verboten.

Diese Bestimmung wird zur Nachachtung hiermit in Erinnerung gebracht.

Stettin, den 28. Dezember 1867.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Die Ausführung der Töpferarbeiten im neuen Kommandantur-Gebäude am Victoria-Platz soll im Wege der Submission vergeben werden. Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission wegen Töpfer-Arbeiten,"

bis zum 7. Januar 1868, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Königlichen Fortifikation, Rosengarten 25—26, abzugeben, woselbst auch die Lieferungs-Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 14. Dezember 1867.

Königliche Fortifikation.

Zur Herstellung des Straßen- u. Hofplanums bei dem Bau des Zeughauses hierselbst, sind noch ca. 1100 Schachtruthen Boden zu bewegen resp. anzuliefern und eine Sickerschicht von ca. 30 Qu.-Ruthen auszuführen.

Unternehmer, welche geneigt sind, diese Arbeiten resp. Lieferungen zu übernehmen, haben ihre Preis-Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission wegen Ausführung von Erd-Arbeiten bei dem Bau des Zeughauses,"

bis zum 7. Januar 1868, Vormittags 10 Uhr, im Bureau der Königlichen Fortifikation, Rosengarten 25—26, abzugeben, woselbst auch die speciellen Bedingungen während der Dienststunden von heute ab zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 21. Dezember 1867.

Königliche Fortifikation.

Submissions-Einladung.

Zur Unterhaltung der Kreischausseen im Randower Kreise pro 1868 sind an Materialien erforderlich:

I. Stettin-Pölitzer Straße:
Steine Stat. 1,22—1,32 .... 60 Schachtruthen.
Feiner gesiebter Kies daselbst .... 20 „
Grober gesiebter Kies f. d. ganze Strecke 70 „

II. Mescherin-Penkuner Straße:
Feiner gesiebter Kies 0,00—0,20 ..... 40 Schachtruthen.
Grober gesiebter Kies f. d. ganze Strecke 40 „

Versiegelte Offerten hierauf, welche als solche äußerlich bezeichnet sein müssen, sind bis zum 11. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, in meinem Geschäftslocale abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Stettin, den 27. Dezember 1867.

Der Bau-Inspektor
gez. **Thoemer.**

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**

Die Musik ist die Kunst des Tages. Die Völker romanischer und germanischer Zunge haben sie zu ihrem Lieblinge erwählt. Zwar ist sie nicht mehr jene frohe, oder schmerzholde Gestalt, die gleich bei ihrem Erscheinen ein Herz und eine Seele mit uns war, uns bei unserm nationalen Namen nannte und fragte: Was lebst Du? wie liebst Du? was leidest Du? — Auch ist sie nicht mehr jene große, gewaltige Gestalt, die in jeder Bewegnng die Ewigkeit des Geistes fühlen läßt, die wie jede ächte Kunst das Hohepriesteramt der Versöhnung führt und den Schmerz nur wie eine flüchtige Dissonanz in der hohen Waltung ihres Lebens untergehen läßt. Die Musik, welche der Tag liebt, hat ihre Physiognomie und die göttliche Gestalt ihres Urbildes verloren. Sie unterscheidet sich nur noch durch eine gefällige und gefallsüchtige Conversation, die sie in dieser oder jener Sprache macht. Spricht sie Italienisch oder Französisch, so erscheint sie am liebenswürdigsten. Spricht sie Dentsch, so wird sie am wenigsten verstanden, verdrießlich empfangen und kommt nicht über die Grenze.

Die Musik des Tages ist ein Commentar zur Gegenwart. Sie ist das glückselige Opium, welches die Sinne berauscht und den Schein von tiefern Lebensgeistern heranfbeschwört, wenn die platten und berechenbaren in den materiellen Bestrebungen ausgelebt sind. Darum die Trommeln, die Pauken und Trompeten, die den Commisdienst übernehmen und ein müdes Armeecorps in Schritt erhalten. Darum die wechselvollen Potpourris, die in wundervoller Wollust Gnomen, Salamander, Nixen und Sylphiden zeugen und dann während der Geburt todt schlagen. Zu einem musikalischen Gedanken dürfen sie uns nicht kommen lassen. Wozu auch den Unsinn, musikalische Gedanken? Gedanken geniren. Geniren darf uichts, was man bezahlt, es sei denn, daß es eine begreifliche Taille oder ein süßes Füßchen macht.

Ich setze einen zweiten Satz hinzu und hoffe meine Launen zu rechtfertigen; die musikalischen Virtuosen sind die Helden des Tages. Sie sind die geplagtesten Menschen unter der Sonne. Sie müssen Musik machen. Nicht alle zusammen eine Musik, sondern jeder einzelne eine ganze Musik. Sie müssen Universalvirtousen sein. Sie müssen Versucher zum Entsetzen sein. Sie müssen versuchen, ein ganzes volles Orchester auf einem einzigen Instrumente, das Weh und Ach schreit, hören zu lassen. Sie müssen eine Lüge machen. Sie müssen die Menge glauben machen, daß die Springer und Läufer und Bastarde, die Colonnen und Schwadronen, die ihre Finger herbeizaubern, musikalische Gestalten seien. Sie müssen nach jedem Kunststücke erschöpft aussehen, als ob sie den Quell der Musik in ihrer Brust preisgegeben hätten. Aber sie müssen den Schmerz verbeißen, daß sie wie Taschenspieler und Hexenmeister begrüßt und beklatscht werden. Sie sind die wunderlichsten Geschöpfe des Weltalls, die blos im Conversationslexikon ihre Erklärung finden. Sonst nicht. Die weder in einem System der Natur, noch des Geistes ihre Würdigung finden. Sie sind die Non-plus-ultra's. Wäre ich ein Philosoph von der Hegel'schen Standarte, mir wäre um ihre Unsterblichkeit, ja um ihre Wesenheit bange. Aber ich weiß, daß diese Virtuosen oft recht liebe Leute sind, die es sebst bedauern, daß sie aus der Noth eine Tugend machen müssen und daß diese Nothtugend sie zu Virtuosen macht. Ich weiß, daß oftmals diese Kunststücke nicht ihr wahres Wesen sind und daß sie selbst anders denken.

(Fortsetzung folgt.)

Suppen-Anstalt.

Vom 3. Januar 1868 ab werden Suppen-Anstalten an folgenden drei Stellen eröffnet werden:

1. Am Pladrin Nr. 34,
2. In Grünhof, Ecke der Langen- und Pölitzerstraße beim Kaufmann **Kypke**,
3. In Neu-Torney, Turnerstraße Nr. 15.

In jedem dieser Lokale wird bis auf Weiteres täglich von Mittags 12 Uhr ab ein nahrhaftes, schmackhaftes Essen (Suppe), das halbe Quart zu 1 Sgr., das ganze Quart zu 1½ Sgr. verkauft werden.

Der Verkauf des Essens erfolgt sowohl gegen Baarzahlung wie gegen Marken zu resp. 1 Sgr. und 1½ Sgr.

Den Vertrieb der letzteren haben gütigst folgende Herren übernommen:

Herr **Wilhelm Jahnke**, kleine Dom- und Roßmarktstraßen Ecke,
" **Carl Stocken**, gr. Lastadie Nr. 53,
" **C. A. Schmidt**, Königsstraße Nr. 7,
" **Friedr. Richter**, gr. Wollweberstraße 37 u. 38,
" **Carl Ortmeyer**, gr. Wollweberstraße 51,
" **Berthold Lüpke**, gr. Wollweberstraße 16,
" **C. A. Schneider**, Roßmarkt- und Louisenstraßen Ecke,
" **Schmidt & Schneider** Nachfolger, Kohlmarkt Nr. 10.
" **Albert Großmann**, Lindenstraße Nr. 24,
" **Franz Sorge**, Lindenstraße Nr. 14,
" **Albert Rosenstein**, Fischerstraße Nr. 18,
" **Ferd. Keiler**, Breitestraße Nr. 18,
" **Robert Wehlitz**, Mittwochstraße Nr. 24,
" **Wilhelm Jacob**, Pelzer- u. Ritterstr.-Ecke.

Stettin, den 30. Dezember 1867.

Das Comité des Vereins zur Errichtung von Suppen-Anstalten.

Bekanntmachung.

Ein in dem Testamente des Hofraths **Marquard** ausgesetztes Legat von 5000 Thlr. wurde die Veranlassung, daß im Jahre 1804 die unterzeichnete Gesellschaft sich bildete zu dem Zweck, die Armen und Hülfsbedürftigen in unserer Stadt während der Wintermonate so viel wie möglich mit Brennmaterial zu versorgen. Wenn es uns gelungen ist, den übernommenen Auftrag annähernd zu erfüllen und bisher alljährlich ca. 170—200 Klafter Holz und 350 Mille Torf zu vertheilen, so haben wir diesen Erfolg der Unterstützung, die uns von Seiten der städtischen Behörden, vor allem aber dem Wohlthätigkeitssinne der Einwohnerschaft der Stadt zu verdanken.

Die vorgerückte Zeit mahnt uns daran, in den Auftrag einzutreten, den wir übernommen haben, und zunächst an die Sorge für die erforderlichen Geldmittel.

Es entgeht uns dabei nicht, daß die obwaltenden Verhältnisse der Art sind, daß viele unter unsern Mitbürgern selbst dadurch in Mitleidenschaft gezogen werden. Aber vor Allen ist es doch die ärmere Klasse, die unter den Zeitverhältnissen leidet, und deren Lage in diesem Jahre durch die Theuerung der nothwendigsten Lebens-Bedürfnisse in Verbindung mit dem ungewöhnlich früh eingetretenen Winter und den dadurch herbeigeführten Mangel an Gelegenheit zum Verdienst, sich ungünstiger als in den vorangehenden Jahren gestaltet. Es wird daher jeder mit uns darüber einverstanden sein, daß die Hülfe an Brennmaterial in diesem Jahre vorzugsweise als ein dringendes Bedürfniß zu erachten ist.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, haben wir unsere Vorbereitungen so getroffen, daß wir die Unterstützung an Brennmaterial mindestens zu dem Umfange wie voriges Jahr zu gewähren beabsichtigen.

Wir überlassen uns der zuversichtlichen Hoffnung, daß unsere Gönner uns dazu die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stellen werden.

In diesem Vertrauen haben wir denn auf den Grund des obrigkeitlich genehmigten Reglements die Sammlung der freiwilligen Beiträge eingeleitet.

Wir verbinden mit dieser Benachrichtigung die ergebene Bitte, unsere Mitglieder, die unter gütiger Mitwirkung der Herren Bezirksvorsteher sich der Sammlung unterziehen und damit in den nächsten Tagen beginnen werden, entgegenkommend aufzunehmen und ihnen dadurch dies mühevolle Geschäft möglichst erleichtern zu wollen.

Stettin, den 27. Dezember 1867.

Die Gesellschaft zur Versorgung der Armen mit Brennmaterial.

Schallehn. v. Mittelstädt. Dittmer (Paradeplatz). **Glantz** (Oberstraße). **Gielow** (Rosengarten) **Gramtz** (Lastadie). **Hey** (Fort Preußen). **C. H. Holtz** (Fischerstraße Nr. 15). **Kube** (Heumarkt Nr 21). **Last** (Gartenstraße). **Lemm** (Klosterhof). **Ludwig** (Pelzerstraße Nr. 6). **allbrauc** (Louisenstraße). **Most** (Papenstraße). **Ortmeyer** (gr. Wollweberstraße). **Rusch** (Frauenstraße 44). **Sabbath** (Fuhrstraße). **Schmidt** (Schiffbaulastadie Nr. 6). **C. Schulz** (Bölitzerstraße Nr. 17). **E. Schulz** (Bergstraße Nr. 1). **A. Sellin** (Oberwyk). **Sperling** (Torney). **Werner** (Torney, Grünstraße Nr. 9 u. 10).

Die Umgestaltung der deutschen Verhältnisse, der nahe bevorstehende Zusammentritt des Zollparlamentes, die noch fortdauernden wichtigen Landtagsverhandlungen in Berlin machen das Halten einer **Berliner** Zeitung in allen Theilen des Vaterlandes zum Bedürfniß.

Die Volks-Zeitung,
Berlin, Verlag von Franz Duncker,
die **billigste** und **verbreitetste** aller **deutschen Zeitungen**, entspricht diesem Bedürfniß am besten. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen. — Abonnementspreis vom 1. Januar 1868 ab für **ganz Deutschland** u. **Oestreich nur 25 Sgr.**

Zur ersten Klasse

Königl. Preuß. Lotterie in Berlin

empfehle **Antheil-Loose** zu meinen bekannten festen Preisen, darunter

	1/16	1/32	1/64
für	1⅙ Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

Max Meyer, Stettin.

NB. **Der einzige Hauptgewinn**, welcher dieses Mal nach Stettin kam, 5000 Thlr. auf Nr. 52,216, ist wiederum bei mir gefallen; frühere große Treffer sind bekannt.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

BASLER
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Grund-Capital 10 Millionen Franken.

Versicherungs-Bestand Ende September 1867
4920 Policen über 24,243,745 Franken Capital, und 25,509 Franken Rente.

Die Gesellschaft schliesst nach Wahl der Antragsteller Versicherungen **mit** und **ohne** Gewinn-Antheil ab. Die Versicherten erster Art participiren an dem aus diesen Versicherungen sich ergebenden Reingewinn mit 75 %.

Die Prämien sind **billig** und nach den **solidesten Grundlagen** berechnet.

Jede nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete, an welchen auch **Gesuche um Haupt- und Special-Agenturen** zu richten sind.

Stettin, im December 1867.

Die General-Agentur
Hermann Strœmer.

Am 15. Januar 1868 Ziehung
der
Cölner Dombau-Lotterie.
Gesammtgewinne: 125,000 Thaler.
Gewinn-Auszahlung **ohne Abzug.**

	25,000	Thlr.
	10,000	"
	5000	"
2 Mal	2000	"
5 "	1000	"
12 "	500	"
50 "	200	"

außerdem noch 1300 **Geldgewinne** mit zusammen **40,000 Thaler.**

Loose zu Einem Thaler pro Stück noch bei uns und unseren Agenturen zu haben.

Um bei der **täglich steigenden** Loos-Abnahme **mit Sicherheit** auf **rechtzeitigen Empfang** rechnen zu können, **wird um schleunige Bestellung** gebeten.

Die General-Agenten der Cölner Dombau-Lotterie:
Albert Heimann, Bischofgartengasse Nr. 29, **Cöln.**
D. Löwenwarter, Steinweg Nr. 14, nahe am Altenmarkt, **Cöln.**

Uhland's Technicum
zu Frankenberg bei Chemnitz, Königr. Sachsen.
Technisch-mercantilische Lehr- und Erziehungsanstalt in Verbindung mit technischem Bureau und Maschinen-Werkstätte. Ausbildung von **Maschinenbauern, Müllern** und **Industriellen** jeder Branche.

Originalloose 1. Klasse 150. Königl. Preuß.
Hannoverscher Lotterie,
ganze à 4 Thlr. 10 Sgr., halbe à 2 Thlr. 5 Sgr., viertel à 1 Thlr. 2½ Sgr., offerirt und sind direct zu beziehen durch die
Königl. Preuß. Haupt-Collection von **A. Molling in Hannover.**

Kieler Zeitung

erscheint täglich in 1½ Bogen groß Fol.-Format — **kostet** im 1. Quartal 1868 bei allen Postanstalten nur 1½ Thlr. — **Anzeigen** in derselben erhalten die nutzbringendste Verbreitung.

Neujahrskarten
in grosser Auswahl
bei
E. SIMON.

Zum Sylvester
empfehlen:
Punsch Royal, Punsch-Essenz, importirten **Rum, Arrac und Cognac,** sowie **delicate Pfannkuchen**
Gebr. Miethe,
Roßmarktstr. 11 u. kl. Domstr.-Ecke.

Eine neue Sendung
Astrachaner Perl-Caviar
in vorzüglicher Qualität empfing ich soeben und empfehle denselben angelegentlichst.
L. T. Hartsch, Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Zur Sylvester-Bowle
empfehle ich die rühmlichst anerkannten **Punschsyrope** von
Johann Adam Röder in Cöln-Düsseldorf.
L. T. Hartsch, Schuhstraße 29,
vormals **J. F. Krösing.**

Auction
zu **Gollmitz** bei **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblut-Böcke am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt.
G. Mehl.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mittelst Maschine
Emser u. Vichy-Pastillen,
beide aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie dem Sodawasser entsprechende
Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)
darstelle.

Die beiden erstgenannten Pastillen haben sich bekanntlich als höchst schätzenswerthe Mittel gegen verschiedene Leiden bewährt und sind bereits so allgemein eingeführt, dass ich zu deren Empfehlung nichts weiter hinzuzufügen habe.

Die Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)
sind vorzugsweise gegen **Magensäure** zu empfehlen.

Die Pastillen sind sauber gepresst, mit Stempel versehen, in elegante Schachteln verpackt, und notire ich das Dutzend Schachteln für Wiederverkäufer:

Emser oder Vichy-Pastillen à 2 Thlr. 12 Sgr.,
Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda) à 2 Thlr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Mineralwasser-Fabrikate, besonders Selterser- und Sodawasser angelegentlichst.

Dr. Otto Schür,
Louisenstrasse 8.

Fabrikation von Gesundheits-Crepp
in Seide, Seide und Wolle, Seide und Fil d'Ecosse und daraus gefertigten
Unterhemden,
sicherstes Mittel gegen **Erkältungen** und wirksamstes **Linderungsmittel** für **Rheumatismen.**

Wegen ihrer Leichtigkeit und Durchgängigkeit für Transpiration bieten diese Kleider einen wesentlichen Vortheil gegen die bisherigen derartigen Fabrikate, daher sie von den anerkanntesten Aerzten immer mehr und mehr angelegentlichst empfohlen werden.

Die Art und Weise der Fabrikation **schützt gegen jedes Einlaufen bei der Wäsche.**

Von diesem meinem anerkannten Fabrikat, welches auf jeder Ausstellung **den ersten Preis** errang, habe ich dem **Herrn W. Johanning** in Stettin den alleinigen Verkauf für die Provinz Pommern übertragen.

Basel, den 1. November 1867.

C. C. Rumpf.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die
Gesundheits-Crepp-Hemden
als etwas ganz Ausgezeichnetes.
W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44—45.

Gothik.

Für Schlösser, Kirchen und mittelalterliche Einrichtungen besitzen wir eine reiche Auswahl durchaus stylgetreuer gothischer und romanischer Teppichmuster.

Fröhlich & Leven,
Teppich-Fabrikanten in Cöln,
Königl. Hof-Lieferanten.

Künstliche Zähne und Gebisse
in Gold und Kautschuck, nach neuester amerik. Methode, ohne Schmerzen zu verursachen. Reparaturen w. sofort gemacht
Gamm's Zahnatelier, Schulzenstr. Nr. 44 u. 45

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu **8** Sgr. und halben zu **5** Sgr. bei **Aug. Gotth. Glanz,** gr. Oderstr. 29.

Wohnung u. Bureau des Rechtsanwalt u. Notar **Wendlandt** Breitestraße Nr. 30 u. 31, Hotel Drei Kronen.

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft
über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren; Adressenaufgabe für Waarenabsatz; Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller,** in den Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.
(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Stettiner Stadt-Theater.

Dienstag, den 31. Dezember 1867, bleibt die Bühne geschlossen.

Mittwoch, den 1. Januar 1868.
Aschenbrödel.
Schauspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Donnerstag, den 2. Januar 1868.
Die schöne Helena.
Parodistische Oper in 3 Akten von Meilhac und Halevy. Musik von Offenbach.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt., 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.